

# Offener Brief: Bargteheide, komm in die Gänge!

**Stadt und Politik müssen den engagierten Jugendlichen ein ernstzunehmendes Angebot für ein Jugendkulturzentrum machen.**

Wir sind einige erwachsene Menschen aus Bargteheide und Umgebung, die die Diskussion um die Villa Wacker verfolgt haben. Einige von uns waren bei der Sitzung der Stadtvertretung am 27. Oktober. Diese Sitzung war beschämend für die Bargteheider Parteien und die Stadt. Dutzende Jugendliche aus Bargteheide und Umgebung engagieren sich seit Monaten mit enormem Aufwand dafür, dass in Bargteheide ein Jugendkulturzentrum entsteht, ein Ort, an dem Jugendliche sich selbstorganisiert treffen, feiern, Veranstaltungen machen und einfach sein können. Diese Jugendlichen haben all das getan, was die Politik oft von engagierten Bürger\*innen fordert: Sie sind ins Gespräch mit der Stadt und den Parteien gegangen und haben ihr Anliegen im Wahlkampf der Bürgermeisterinnen eingebracht. Sie haben an Sitzungen der Stadtverordneten teilgenommen und sich durch Baunutzungsverordnungen gearbeitet. Das ist weit mehr als Jugendliche tun müssen, damit ihre Anliegen ernst genommen werden sollten.

Ihre Forderung ist mehr als berechtigt: Es gibt in Bargteheide mit seinen über 16.000 Einwohner\*innen keine Räume in ausreichender Zahl um die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jugendlichen zu erfüllen.

Das Autonome Jugendhaus und das Juze, auf die die Politik immer wieder verweisen, machen tolle Arbeit, können mit ihren beschränkten Räumen und Ressourcen aber nur einen Ausschnitt des aktuellen Bedarfes decken. In den 1990er Jahren, als die Stadt noch deutlich kleiner war, war das Angebot ungleich größer: Es gab auch die Disco „Cuzco“, in der sich jedes Wochenende hunderte Jugendliche zum Feiern treffen konnten und zusätzlich den Kirchenkeller der evangelischen Kirche, in dem ebenfalls regelmäßig große Partys stattfanden.

Seit es diese Angebote nicht mehr gibt, treffen sich die Jugendlichen notgedrungen zum Feiern und Rumhängen draußen – und werden von ihren Treffpunkten von der Polizei immer wieder weggeschickt, weil sie „stören“.

Dass sich jetzt, nach zwei Jahren Pandemie, die ja gerade junge Menschen enorm getroffen hat, eine Gruppe engagierter Jugendlicher zusammengefunden hat, um ein selbstverwaltetes Jugendkulturzentrum zu schaffen, dass sie Ideen, Engagement und Einsatzbereitschaft mitbringen, ist ein Glücksfall für Bargteheide. Und es hätte ein Glücksfall für die Kommunalpolitik sein können: Zu der Sitzung der Stadtverordneten dürften mit den fast 100 jungen Unterstützer\*innen deutlich mehr Jugendliche gekommen sein, als die Jugendorganisationen der Parteien in Bargteheide zusammen an Mitgliedern haben.

Anstatt dieses Engagement wertzuschätzen und gemeinsam mit den Jugendlichen ernsthaft und engagiert eine zeitnahe Lösung zu finden, haben Stadt und Parteien sich mit sich selbst beschäftigt und den Eindruck erweckt, dass das Anliegen der Jugendlichen stört.

Wenn dann zum Schluss von der Stadt als einziges Angebot an die Jugendlichen kommt, dass künftig diese das Juze außerhalb der Öffnungszeiten (also vor 14 und nach 20 Uhr) nutzen dürfen, wenn sie für diesen Zweck einen Verein gründen, wirkt das wie eine Parodie auf sinnvolle Jugendarbeit.

Wir fragen: Was muss noch passieren, damit die Stadt Bargteheide reagiert? Was sollen engagierte Jugendliche noch tun, damit ihr Anliegen ernst genommen und umgesetzt wird? Und wie alt müssen die heutigen Jugendlichen werden, damit Bargteheide sich bewegt?

Es ist aus unserer Sicht jetzt die Aufgabe der Stadt und der Parteien mit konkreten Ideen und Vorstellungen für ein Jugendkulturzentrum auf die Jugendlichen zuzugehen, ihnen zuzuhören und gemeinsam einen gangbaren Weg zu finden.

Bargteheide, 14.11.2022

**Initiator\*innen**

Anita Eckhardt, Christine Leuendorf, Christoph Ernst, Fabian Josten, Sandra Bock, Ulrike Herberg,

**Unterzeichner\*innen**

Lena Leuendorf, Britta Jungesblut, Franziska Ilg, Gregor Ilg, Garbiela Herzog, Annette Paschen, Hannah Wandhoff, Sönke Wandhoff, Uli Kringler, Margarita Cortés Suárez, Erika Jürgensen, Cord Störtenbecker, Katrin McKenna, Daniel Kränz, Monika Fuchs, Julia Nabel, David Gutzmann-Nabel, Wiebke Williams, Yvonne Adamek, Maximiliane Arndt-Roesner, Anja Kaninck, Mareike Voß, Tina Dreesen, Davina Töpselvi, Susanne Fuchs, Camilla Lucht, Jutta Henriksson, Julia Marker, Katja Sahiby-Werth, Said Massud Sahiby, Mark Jürgensen, Regina Backe, Michael Backe, Claudia Rothkirch, Tom Mac Arthur, Maren Carstensen, Nicholas McKenna, Kerstin Schiele, Jörg Carstensen, Matthias Herzog, Lars Harksen, Sven Mertens, Juliane Mahro, Henning Mahro, Mauretta Heinzemann, Birgitt Gartenschläger, Christine Nickel, Thomas Nickel, Frank Schmolla, Susanne Bein, Bianca Walter, Ortwin Feiß, Gaby Loebus, Vira Sprotte, Matthias Leidner, Soeren von Hoerschelmann, Franka Bewig, Dirk Bewig, Jacob Bilal Hatem, Petra Blohm, Jasmin Bangel, Hannes Schacht, Heidi Höppner, Michael Schmidtke, Marwan Hatem, Ramona Koburg, Matthias Fischmann, Katrin Billerbeck, Horst Loebus, Ulrike Lenz, Charlotte Koch, Iris Bremmes, Bina Engel, Andreas Heinze, Wiebke Garling-Witt, Christina Höppner, Christoph Haerkötter, Anne Limberger, Michael Flügge, Reinhard Bertram, Martina Malzkorn, Volker Siebenhaar, Wiebke Siebenhaar, Akram Hatem, Imke Sönksen, Kalle Wilke, Lauretta Timm, Jessica González Wohlenberg, Verian Williams, Claudia Weithauer, Karlheinz Josten, Ulrike Hofmann, Julian Albers, Anna Lincoln, Thomas Pauly.